

19. August 2026

Schriftliche Anfragevon Roger Suter (FDP)
und Sabine Koch (FDP)
und Thomas Hofstetter (FDP)

Die zunehmenden Hitzetage und insbesondere die häufiger auftretenden Tropennächte stellen auch die Stadt Zürich und ihre Schulen vor neue Herausforderungen. Die Klimaszenarien zeigen, dass die sommerlichen Temperaturen und die Zahl der Hitzetage in den kommenden Jahrzehnten deutlich zunehmen werden. Damit gewinnt neben dem winterlichen Wärmeschutz auch der sommerliche Wärmeschutz in Schulhäusern zunehmend an Bedeutung.

Bei Neubauten und Sanierungen von Schulhäusern stehen verschiedene bauliche und technische Möglichkeiten zur Verfügung, um die sommerliche Wärmebelastung zu reduzieren. Gleichzeitig zeigt sich, dass solche Massnahmen insbesondere während längerer Hitzeperioden nicht in allen Schulgebäuden ausreichen, um während des Unterrichts angemessene Raumtemperaturen sicherzustellen.

Gerade Schulhäuser sind dabei besonders relevant, da sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehr- und Betreuungspersonen während vieler Stunden des Tages in den entsprechenden Räumlichkeiten aufhalten.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bei wie vielen städtischen Schulhäusern, wurden in den vergangenen zehn Jahren bereits Massnahmen zur aktiven Kühlung nachgerüstet?
Wie hoch waren die dafür entstandenen Investitionskosten?
2. Bei welchen Schulhäusern wurde in den letzten zehn Jahren bewusst auf eine aktive Kühlung verzichtet, obwohl thermische Simulationen eine relevante Überhitzung ausgewiesen haben?
Welche Erfahrungen wurden mit diesen Gebäuden im tatsächlichen Betrieb gemacht?
3. Welche Massnahmen plant der Stadtrat, um sicherzustellen, dass städtische Schulen auch unter den für die kommenden Jahrzehnte prognostizierten klimatischen Bedingungen einen angemessenen thermischen Komfort gewährleisten können?
4. Welche kurzfristigen Sofortmassnahmen kann die Stadt Zürich ergreifen, um besonders hitzeexponierte Schulhäuser während dem nächsten Sommer vor übermässiger Hitze zu schützen?
5. Prüft der Stadtrat insbesondere den temporären Einsatz von mobilen Klimageräten oder anderen einfach und kurzfristig installierbaren Kühlsystemen in Schulhäusern bis bauliche oder permanente Kühllösungen realisiert werden können?
Falls nein, weshalb nicht?
6. Wie beurteilt der Stadtrat den Einsatz solcher temporärer Kühllösungen unter dem Gesichtspunkt der Stromversorgung? Insbesondere stellt sich die Frage, ob die im Sommer gleichzeitig anfallende hohe Solarstromproduktion genutzt werden könnte, um einen Teil des zusätzlichen Strombedarfs für die Kühlung abzudecken.
7. Könnte die Stadt insbesondere bei Hitzewellen kurzfristig besonders gefährdete Räume gezielt kühlen, beispielsweise Unterrichtsräume und Aufenthaltsräume anstatt auf die vollständige Nachrüstung eines Gebäudes zu warten?



8. Welche Kriterien verwendet die Stadt, um zu entscheiden, ab welcher Raumtemperatur bzw. bei welcher Dauer einer Hitzeperiode zusätzliche aktive Kühlmassnahmen in Schulhäusern erforderlich werden?

Gerade bei Schulen sollte der Schutz vor extremer Hitze nicht davon abhängen, ob eine umfassende bauliche Sanierung bereits geplant oder finanziert ist. Temporäre Kühllösungen könnten hier als kurzfristige Überbrückungsmassnahme eingesetzt werden. Gleichzeitig bietet die hohe sommerliche Solarstromproduktion grundsätzlich die Möglichkeit, einen Teil des zusätzlichen Strombedarfs für die Kühlung zeitgleich mit der lokalen Stromproduktion zu decken.